

Record Catch

Juli – Oktober 2023

Sotheby's Artist Quarterly, Wien

<https://www.sothebys.com/en/about/locations/vienna>

Welche Farbe hat Erinnerung?

Wir sehen tropische Opulenz, pralle Früchte, mannigfaltige Fauna. Es ist so schön, dass man Fernweh bekommt. Wir folgen dem Ruf, wir treten näher... doch alles ist anders.

In ihrer Ausstellung Record Catch beschäftigt sich Mariella Lehner mit den Motiven einer Reihe von Ansichtskarten, die sie in New York gesammelt hat. Die handkolorierten Lithografien aus den 1920er Jahren zeigen den Reichtum nordamerikanischer Monumente und Naturdenkmäler. Strahlende Drucke einer glühenden Farbenwelt, die sofort Gefühle von Nostalgie erwecken. Lehner spürt der Frage nach, wie stark sich die Natur im Laufe von nur 100 Jahren verändert hat – und wie sich durch diese Realisation die Sehnsucht nach einer Zeit einstellt, die man nicht selbst erlebt hat. Ein Blick, der ungeschönt die Erlebniswelt Lehnerts Generation aufzeigt und damit auch die kollektive Trauer über eine Welt, die im Verfall begriffen ist.

In einer Mischung aus Malerei und Zeichnung greift die Künstlerin die Bildinhalte dieser Druckgrafiken auf und übersetzt sie in die Sprache ihres Mediums. Großformatige Arbeiten zeigen dynamische Kompositionen, die von einem Spiel zwischen Linie und Fläche geprägt sind.

Darunter eine Malerei, die einen Rekordfischfang in Florida zeigt. Der Tod von 20 Fischen, aber besser *geframed*. So viele Wesen türmen sich hier, als ob das Meer selbst sie nicht halten könnte. Treten wir näher, werden Körper zur Gesten. Sie lösen sich auf und verlieren sich. Wie ein Schwarm, der sich in seine Einzelteile auflöst. Was schwimmt heute in unseren Meeren? Record Catch ist eine Szene, die paradigmatisch wird für Lehnerts Ausstellung. Sie erzählt von paradiesischen Zuständen – einer Welt des scheinbar endlosen Überflusses.

So legt auch der Titel wie ein Nadelstich die Ironie zwischen den Linien frei. Denn auch wenn der Tourismus, für den diese Ansichtskarten produziert wurden, zwar nicht allein die Schuld trägt, so hat er das Verschwinden ihrer Motive zumindest mitverschuldet. Welche Wünsche werden uns als die eigenen verkauft – und machen uns zu Mittätern? Auch die metallenen Fleischerhaken, mit denen die Leinwände beschwert werden, hinterfragen uns. Sie verankern sich im Raum und hindern die Landschaft an der Veränderung. Als glänzende Früchte entziehen sich diese Eingriffe dem Staunen – Hindernisse, die typisch sind für Mariella Lehner.

Welche Farbe hat Erinnerung? Schimmernd, könnte man sagen, doch anders als die Wirklichkeit. Manchmal abgetönt, pastellfarben, aquarelliert. Ein unscharfes Mysterium, das wir mit Erwartung füllen. Genauso ambivalent ist, wie Mariella Lehner die Farbe auf ihren Malgrund bringt. Manchmal mit Pinsel – grob, in Schwüngen – oder fein gesprüht, mit Airbrush. Transparenz, Nuancierung, negativer Raum. Die Körper dürfen unfertig bleiben, voller Spannung. Als Linien wehren sie sich gegen ihre Einordnung im Raum und zeigen hinter Schichten von Japanpapier die Mehrdeutigkeit ihrer Lesbarkeit: Der Überfluss dieser Welt ist endlich und der Aufschwung des Kapitalismus geht auf die Kosten der Welt danach – *unserer Welt*.

Mariella Lehnerts Werke transportieren dies trotz allem mit einer Leichtigkeit, die frei von Anklage ist. Ein Dokumentieren, Aufzeigen, Verarbeiten. Denn Natur ist resilient und in konstanter Veränderung. Dieser Fluss findet seinen Weg in ihre Arbeiten und bahnt seinen Lauf durch die gesamte Ausstellung. Es ist keine Dystopie oder Vergangenheit, die hier gemalt wird.

Es ist die Gegenwart – *in Farbe*.

Text: Simon Goritschnik